

Zwischenmitteilung

Bericht über die ersten vier Monate des Geschäftsjahres 2008/09
von 1. August 2008 bis 30. November 2008

Die Porsche Automobil Holding SE ist in den ersten vier Monaten des laufenden Geschäftsjahres 2008/09 (1. August 2008 bis 30. November 2008) der Bildung einer Automobilallianz mit Volkswagen näher gekommen. Die Beteiligung an der Volkswagen AG, Wolfsburg, wurde im Berichtszeitraum von 30,3 Prozent auf 42,6 Prozent der VW-Stammaktien erhöht. Der Umfang der von Porsche gehaltenen Optionen auf VW-Stammaktien, die ausschließlich auf Barausgleich gerichtet sind, beläuft sich zum 30. November 2008 auf rund 28,1 Prozent der Volkswagen-Stämme.

Im Oktober 2008 wurde offenkundig, dass im Markt deutlich mehr Shortpositionen im Hinblick auf VW-Stammaktien bestehen mussten als dies der Vorstand der Porsche SE erwartet hatte. Angesichts dessen gelangte der Porsche-Vorstand am 26. Oktober 2008 zu der Überzeugung, dass die unverzügliche Offenlegung des Anteilsbesitzes von Porsche in Höhe von 42,6 Prozent der VW-Stammaktien sowie der zu diesem Zeitpunkt im Hinblick auf VW-Stammaktien bestehenden cash gesetzten Aktienoptionen in Höhe von 31,5 Prozent der VW-Stammaktien notwendig war, um den offenkundig in großer Zahl vorhandenen Leerverkäufern Gelegenheit zu geben, ihre Positionen in Ruhe und ohne größeres Risiko aufzulösen. Der Vorstand der Porsche SE hielt es für sachgerecht, zu diesem Zeitpunkt auch seine Absichten im Hinblick auf den weiteren Beteiligungsaufbau bei Volkswagen und den Abschluss eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages mit VW festzulegen und zu kommunizieren. Daraufhin entschied der Vorstand, eine Erhöhung der VW-Beteiligung im Jahr 2009 auf 75 Prozent der Stammaktien als Grundvoraussetzung für einen Beherrschungsvertrag anzustreben und diese Absicht gleichzeitig mit der Offenlegung der gehaltenen VW-Stammaktien und der auf VW-Stammaktien bezogenen cash gesetzten Aktienoptionen zu kommunizieren.

Die für Porsche völlig überraschende Kursentwicklung der VW-Stammaktie in den Folgetagen der Veröffentlichung vom 26. Oktober 2008 ließ es geboten erscheinen, je nach Marktlage bis zu fünf Prozent der Kurssicherungsgeschäfte in VW-Stammaktien aufzulösen. Damit sollten weitere Kursturbulenzen der VW-Stammaktie sowie die daraus resultierenden negativen Folgen für die beteiligten Akteure vermieden werden. Über zukünftige Veränderungen im Bestand cash gesetzelter Aktienoptionen entscheidet die Porsche SE jeweils nach sorgfältiger Prüfung und auf Grundlage der Unternehmensinteressen. Eine regelmäßige – nach der gegenwärtigen Gesetzeslage nicht erforderliche – Offenlegung des jeweiligen Umfangs von gehaltenen Optionspositionen ist nicht beabsichtigt.

Es ist weiterhin das Ziel der Porsche SE, die VW-Beteiligung so bald wie möglich zunächst auf über 50 Prozent und im Jahr 2009 auf 75 Prozent der VW-Stammaktien aufzustoeken. Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stimmen. Dazu zählt auch der jeweils aktuelle Börsenkurs der VW-Stammaktie. Da aus Sicht der Porsche SE jedoch letztlich der durchschnittliche Anschaffungspreis aller von Porsche gehaltenen VW-Stammaktien entscheidend ist, kann dies auch zu Kursen oberhalb der als grundsätzlich angemessen anzusehenden Bewertungsbandbreite von 200 bis 250 Euro erfolgen. Die Porsche SE hält sich für Umfang, Zeitpunkt und Durchführung der weiteren Beteiligungsaufstockung daher alle Optionen offen.

Umtausch in neue Aktien der Porsche SE

Im Geschäftsjahr 2008/09 begann Porsche auch mit dem Umtausch der alten, auf „Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft“ lautenden Aktienurkunden in die entsprechenden neuen Urkunden der Porsche Automobil Holding SE. Für Aktionäre, die ihre Aktien in einem Wertpapierdepot bei der Bank verwahren, veranlasste das jeweilige Kreditinstitut die notwendigen Schritte. Bei ihnen änderte sich am 1. September 2008 die Kennnummer der Porsche-Dividendenpapiere auf ihrem Depotauszug. Diejenigen Anteilseigner, die ihre Aktien selbst verwahren, konnten die Aktien zwischen dem 1. September 2008 und dem 5. Dezember 2008 bei der depotführenden Bank zum Umtausch einreichen. In diesen Fällen wurden die eingereichten Urkunden auf ihre Ordnungsmäßigkeit hin geprüft; und die Aktionäre erhielten für ihre Wertpapiere neue, auf „Porsche Automobil Holding SE“ lautende Stückaktien mit einem Gewinnanteilscheinbogen, der die Gewinnanteilscheine Nummer 1 bis 20 und den Erneuerungsschein enthielt. Es standen Urkunden über je eine Stückaktie sowie Sammelurkunden über je zehn und je hundert Stückaktien zur Verfügung. Der Umtausch war notwendig, da die alten Aktienurkunden nach der Neueinteilung des Grundkapitals (Aktiensplitt im Verhältnis 1:10), die im März 2008 vollzogen wurde, dem Formwechsel in eine Europäische Gesellschaft, eine Societas Europaea (SE), und der Umfirmierung in „Porsche Automobil Holding SE“ unrichtig geworden waren. Am 9. Dezember 2008 wurden die alten Aktienurkunden der Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG für kraftlos erklärt.

Pflichtangebot für Audi-Aktien vorgelegt

Für die Volkswagen-Tochter Audi musste Porsche im Berichtszeitraum ein Pflichtangebot vorlegen. Die Ursache hierfür war, dass die Beteiligung der Porsche SE an der Volkswagen AG am 16. September 2008 mit 35,14 Prozent der Stimmrechte eine Höhe erreicht hat, die Porsche eine dauerhafte Mehrheit in der VW-Hauptversammlung und damit die faktische Kontrolle über den Wolfsburger Konzern sicherte. Gleichwohl war es nicht die Absicht von Porsche, Audi-Aktien zu erwerben. Deshalb hat das Unternehmen den Audi-Aktionären nur den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestpreis geboten, der mit 485,83 Euro je Aktie berechnet wurde. Zuvor hatte die Volkswagen AG erklärt, dass sie das Angebot für die von ihr gehaltenen rund 99,14 Prozent der Audi-Aktien nicht annehmen werde. Das Pflichtangebot erstreckte sich damit auf einen Streubesitz von etwa 0,86 Prozent, was rund 370.000 Audi-Aktien entsprach. Die Annahmefrist für das Pflichtangebot war auf die kürzeste, gesetzlich zulässige Laufzeit von vier Wochen begrenzt. Sie begann am 29. September 2008 und endete am 27. Oktober 2008. Mit 176.547 Aktien wurden Porsche rund 0,4 Prozent der Audi-Aktien zum Kauf angeboten. Den Erwerb dieser Aktien im Wert von etwa 86 Millionen Euro bestritt die Porsche SE aus der vorhandenen Liquidität. Inzwischen wurden die erworbenen Audi-Aktien an die Volkswagen AG weiter veräußert.

Gemeinsamer SE-Betriebsrat gebildet

Mit Erreichen der faktischen Kontrolle über die Volkswagen AG wurde der SE-Betriebsrat zur Neukonstituierung unter Einbeziehung der Belegschaft des VW-Konzerns aufgefordert. Am 15. Dezember 2008 fand die konstituierende Sitzung des SE-Betriebsrates statt. Das Gremium mit seinen 40 Mitgliedern - jeweils 20 kommen von den beiden Unternehmen - wählte den Konzernbetriebsratsvorsitzenden der Volkswagen AG, Bernd Osterloh, zu seinem Vorsitzenden und den Konzernbetriebsratsvorsitzenden der Porsche AG, Uwe Hück, zum stellvertretenden Vorsitzenden. Darüber hinaus wurden die Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschusses und die des Nominierungsausschusses gewählt. Letzterer erstellt eine Kandidatenliste für den Aufsichtsrat der Porsche SE. Sechs Arbeitnehmervertreter ziehen in den paritätisch besetzten SE-Aufsichtsrat ein.

EU-Kommission zieht gegen VW-Gesetz zu Felde

Rückenwind bekam die Porsche SE im November 2008 von der EU-Kommission, die gegen die von der Bundesregierung initiierte Novelle des VW-Gesetzes vorgehen will. Nachdem Bundestag und Bundesrat dem neuen VW-Gesetz zugestimmt haben, ist dieses am 11. Dezember 2008 in Kraft getreten. Auch die neue Regelung sieht vor, dass die Sperrminorität bei bestimmten Hauptversammlungsbeschlüssen bei 20 Prozent und nicht, wie grundsätzlich vom Aktiengesetz festgelegt, bei 25 Prozent des vertretenen Grundkapitals liegt. Die EU-Kommission hatte wesentliche Teile des alten VW-Gesetzes – darunter auch die 20-Prozent-Sperrminoritätsklausel – als europarechtswidrig beanstandet.

Im Verfahren gegen die Ablehnung des von der Porsche SE auf der VW-Hauptversammlung vom 24. April 2008 gestellten Antrags auf vollständige Anpassung der VW-Satzung an das VW-Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom 23. Oktober 2007 geht Porsche in die nächste Instanz. Am 27. November 2008 wies das Landgericht Hannover die Klage von Porsche ab. Das Unternehmen hat bereits Berufung gegen das Urteil beim Oberlandesgericht Celle eingelegt. Zum Hintergrund: In der Hauptversammlung von Volkswagen hatte die Porsche SE einen Antrag zur Anpassung der VW-Satzung an das VW-Urteil des Europäischen Gerichtshofes gestellt. Der Antrag umfasste die Streichung folgender drei Punkte aus der VW-Satzung: Erstens des Entsendungsrechts, also des Rechts der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Niedersachsen, unabhängig von ihrer Beteiligungshöhe jeweils zwei Aufsichtsratsmitglieder in den VW-Aufsichtsrat zu entsenden, zweitens der Beschränkung der Stimmrechte eines Aktionärs auf maximal 20 Prozent der Gesamtstimmrechte und drittens der Sonderregelung, wonach für Beschlüsse der Hauptversammlung, für die nach dem allgemein gültigen Aktienrecht eine Dreiviertelmehrheit der vertretenen Stimmrechte erforderlich ist, eine Mehrheit von mehr als 80 Prozent verlangt wird. Durch die letztgenannte Satzungsregelung ist die Sperrminorität zu Gunsten des Landes Niedersachsen von 25 auf 20 Prozent abgesenkt.

Porsche im allgemeinen Abwärtstrend

In den ersten vier Monaten des laufenden Geschäftsjahres 2008/09 konnte sich Porsche von dem allgemeinen Abwärtstrend, der die Automobilindustrie rund um den Erdball erfasst hat, nicht mehr abkoppeln. Der Umsatz ging von 1. August 2008 bis 30. November 2008 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 9,7 Prozent auf 2,15 Milliarden Euro zurück. Der Absatz nahm um 18,7 Prozent auf insgesamt 25.016 Fahrzeuge ab. Von den einzelnen Baureihen schnitt der 911 mit einem Absatzrückgang von 6,9 Prozent auf 10.084 Einheiten am besten ab. Hier zeigen sich die Verkaufserfolge der neuen 911 Carrera-Modelle mit verbrauchsreduzierender Benzin-Direkteinspritzung und dem neuen Porsche-Doppelkupplungsgetriebe (PDK). Auch der Cayenne schlug sich mit einem Minus von 8,8 Prozent und 12.259 abgesetzten Fahrzeugen wacker. Der Absatz der Boxster-Baureihe einschließlich der Cayman-Modelle sank jedoch um 58,9 Prozent auf 2.673 Einheiten. Dabei machte sich insbesondere auch der bevorstehende Modellwechsel in der Baureihe bei den Verkaufszahlen bemerkbar.

Weltweiter Absatzrückgang

Der Blick auf die weltweite Absatzverteilung verdeutlicht, dass keine Region von der Vollbremsung auf den Automobilmärkten, die durch die Finanzkrise in den USA ausgelöst wurde, verschont blieb. In Deutschland nahm der Absatz im Berichtszeitraum um 18,6 Prozent auf 3.218 Einheiten ab, in Nordamerika betrug der Rückgang 18,2 Prozent auf 8.814 Fahrzeuge. In den anderen Weltregionen erreichte Porsche in den ersten vier Monaten des laufenden Geschäftsjahres 12.984 Einheiten und damit 19,1 Prozent weniger als im Jahr zuvor.

Erneut mehr Cayenne produziert

Aufgrund der schwierigen Absatzlage reduzierte Porsche die Produktion um 13,0 Prozent. Insgesamt rollten von 1. August 2008 bis 30. November 2008 genau 30.780 Fahrzeuge von den Bändern. In Leipzig wurden mit 16.468 Einheiten der Baureihe Cayenne 6,7 Prozent mehr Fahrzeuge gefertigt als im Vergleichszeitraum des vorangegangenen Geschäftsjahres. Im Werk Zuffenhausen machte der Rückgang beim Elfer 8,5 Prozent auf 11.132 Einheiten aus. Und die Produktion der Boxster-Baureihe nahm um 60,3 Prozent auf 3.092 Einheiten ab.

Wiederum Arbeitsplätze geschaffen

Trotz der deutlichen Kaufzurückhaltung der Kunden auf den weltweiten Absatzmärkten konnte Porsche auch in den ersten vier Monaten des Geschäftsjahres 2008/09 weitere Arbeitsplätze schaffen. Die Zahl der Mitarbeiter im Konzern lag mit 12.445 Personen um 4,8 Prozent über dem Wert vom 30. November 2007. Das zusätzliche Personal war vor allem im Werk Leipzig und im Dienstleistungsbereich erforderlich. In Leipzig wurden bereits die ersten 88 Exemplare des neuen Gran Turismo Panamera hergestellt. Die vierte Baureihe von Porsche wird vom kommenden Geschäftsjahr 2009/10 an verkauft.

Das Ergebnis liegt im Rahmen der Erwartungen

Ebenso wie der Umsatz und der Absatz lag auch das operative Ergebnis des Konzerns im Berichtszeitraum unter dem Vorjahresniveau. Dagegen ist das Ergebnis aus Aktienoptionsgeschäften, die auf Barausgleich gerichtet sind, angestiegen. Ursache hierfür ist insbesondere das hohe Kursniveau der Volkswagen-Aktie zum 30. November 2008. Das Porsche zurechenbare Ergebnis von Volkswagen, das sich entsprechend dem nunmehr 31,4prozentigen Anteil am Grundkapital von Volkswagen niederschlägt, lag fast auf Vorjahresniveau. Das Gesamtergebnis wird weiterhin durch Entwicklungsaufwendungen für die vierte Baureihe, den viertürigen Gran Turismo Panamera, und den Hybridantrieb für den Cayenne beeinflusst.

Finanz- und Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres nicht wesentlich verändert. Aufgrund von Investitionen für den Gran Turismo Panamera und insbesondere der Erhöhung der stimmberechtigten Anteile an der Volkswagen AG auf nunmehr 42,6 Prozent nahm das Anlagevermögen im Vergleich zum 31. Juli 2008 deutlich zu. Der Aufbau der Beteiligung an Volkswagen führte auch zu einer Verringerung der Nettoliquidität des Konzerns.

Neue Logistiktochter gegründet

Porsche optimiert ständig seine Prozesse. Im Berichtszeitraum wurde die 100prozentige Tochtergesellschaft Porsche Logistik GmbH mit Sitz in Stuttgart gegründet, zu deren Aufgaben die Planung und Durchführung logistischer Dienstleistungen zählen. Das neue Logistikzentrum ist in Sachsenheim nahe Ludwigsburg beheimatet. Nachdem es voll funktionsfähig war, löste Porsche fünf Standorte auf, die das Unternehmen im Großraum Stuttgart angemietet hatte. Die bisherigen Ersatzteillager in Ludwigsburg und Waiblingen werden ebenfalls aufgelöst, wenn die zweite Baustufe in Sachsenheim fertig gestellt ist. Die Porsche Logistik GmbH beschäftigt 17 Mitarbeiter.

Neue Boxster-Generation vor dem Start

Die breite Produktpalette von Porsche wird mit der Markteinführung der zweiten Generation Mittelmotor-Sportwagen noch attraktiver. Im November 2008 stellte Porsche auf der Los Angeles Auto Show erstmals die neuen Modelle von Boxster und Cayman vor. Im Mittelpunkt des Generationswechsels stehen die neu entwickelten Boxermotoren, die nicht nur leistungsfähiger, sondern gleichzeitig deutlich sparsamer sind als die Triebwerke der Vorgängermodelle. Weitere Verbesserungen hinsichtlich Verbrauch, Emissionen und Fahrleistungen ermöglicht das neue Porsche-Doppelkupplungsgetriebe (PDK). Bei Fahrzeugen, die mit dem PDK ausgestattet sind, liegen die Verbrauchswerte um bis zu 16 Prozent unter denjenigen der ersten Boxster-Generation. Ab Februar 2009 sind die neuen Modelle im Verkauf. In Nordamerika ist der Marktstart im März 2009.

Im Februar wird der Sportwagenhersteller darüber hinaus ein Cayenne-Modell mit Dieselmotor einführen. Die Entscheidung für den Diesel fiel vor dem Hintergrund veränderter gesetzlicher Rahmenbedingungen. Diese hatten vor allem in europäischen Ländern eine steuerliche Bevorzugung von Dieselfahrzeugen zur Folge. Außerdem hat die Beteiligung von Porsche am Volkswagen-Konzern, dem weltweit größten Hersteller von modernen Dieselmotoren für Personenwagen, neue Perspektiven für den Bezug dieser Aggregate eröffnet.

Eine Reverenz an sportliche Rallye-Erfolge stellt der Cayenne S Transsyberia dar, der von Anfang des Jahres 2009 an bei den Händlern steht. Wie die robusten Fahrzeuge, die an der Transsyberia-Rallye von Moskau in die mongolische Hauptstadt Ulan Bator teilgenommen haben, basiert auch die Straßenversion auf dem Cayenne S mit 4,8-Liter-V8-Saugmotor und kraftstoffsparender Benzin-Direkteinspritzung.

Ausblick

Für das laufende Geschäftsjahr 2008/09 geht die Porsche Automobil Holding SE von einem spürbaren Rückgang der Absatzzahlen aus. Weltweit sind die Zeichen eines schwerwiegenden Nachfrageeinbruchs in der Automobilindustrie unübersehbar. Vor allem in den USA, dem größten Einzelmarkt von Porsche, lässt sich die weitere Entwicklung kaum noch zuverlässig kalkulieren.

Trotz des Absatzrückgangs bleibt Porsche bei seiner Politik, werksseitig keine Rabatte einzuräumen. Stattdessen wird die Produktion an die Nachfrage angepasst. Bis Ende Januar 2009 wird im Stammwerk Zuffenhausen an acht Werktagen nicht gearbeitet. Den nächsten Sprung nach vorne erwartet Porsche im kommenden Geschäftsjahr durch die Einführung des viertürigen und viersitzigen Gran Turismo Panamera.

Porsche Konzern in Zahlen

		2008/09 (Aug. - Nov.)	2007/08 (Aug. - Nov.)	Veränderung in Prozent
Umsatz	Mrd. Euro	2,15	2,38	- 9,7
Absatz (Neufahrzeuge)	Fahrzeuge	25.016	30.778	- 18,7
911		10.084	10.827	- 6,9
Boxster/Cayman		2.673	6.509	- 58,9
Cayenne		12.259	13.441	- 8,8
RS Spyder		0	1	
Regionen	Fahrzeuge	25.016	30.778	- 18,7
Inland		3.218	3.951	- 18,6
Nordamerika		8.814	10.781	- 18,2
Rest der Welt		12.984	16.046	- 19,1
Produktion	Fahrzeuge	30.780	35.391	- 13,0
911		11.132	12.170	- 8,5
Boxster/Cayman		3.092	7.785	- 60,3
Cayenne		16.468	15.435	+ 6,7
Panamera		88	0	
RS Spyder		0	1	
Mitarbeiter	Stand 30.11.	12.445	11.873	+ 4,8

PORSCHE SE

Porsche Automobil Holding SE
Porscheplatz 1
70435 Stuttgart
Deutschland
Telefon +49 711 911-11000
Telefax +49 711 911-11819